

# ICF und GBM/POB&A

„Internationale Klassifikation der  
Funktionsfähigkeit, Behinderung und  
Gesundheit“

(<http://www.dimdi.de>)

und  
bedarfsorientierte Assistenz

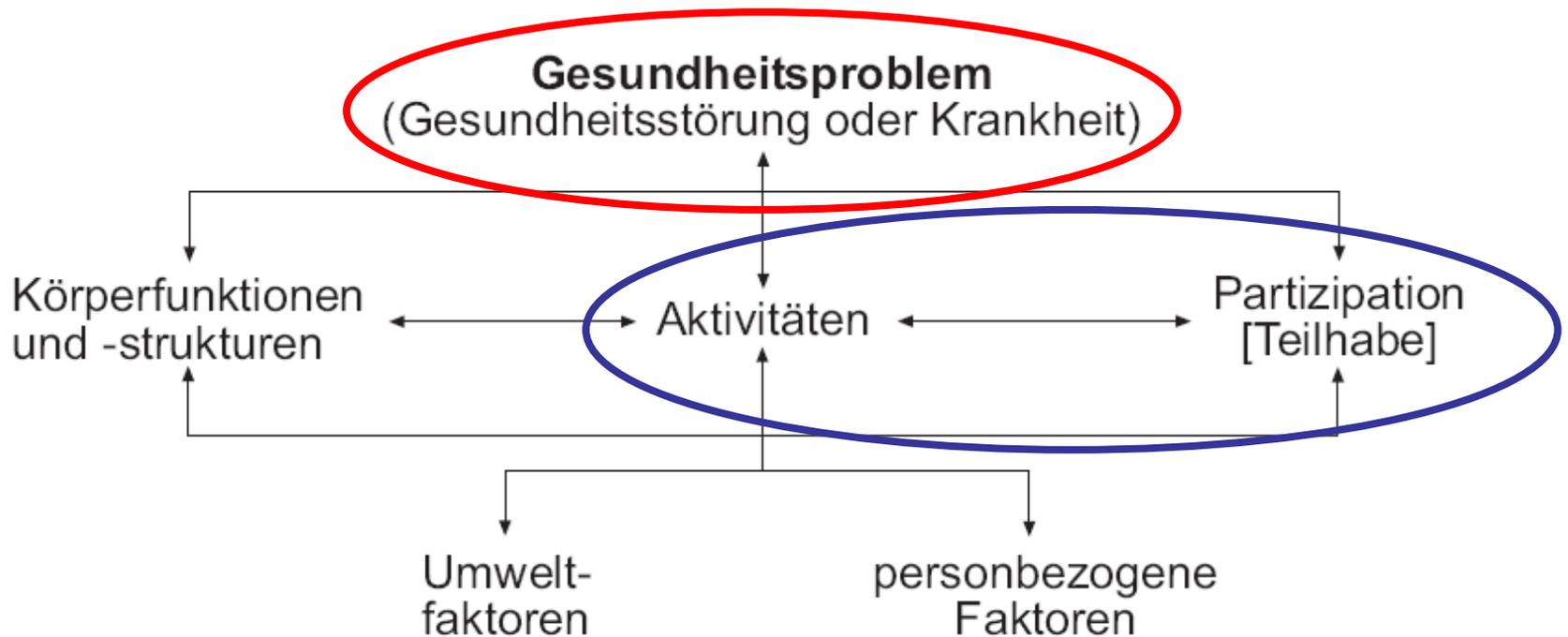
# Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit

„alle Aspekte der funktionalen Gesundheit“ einer Person – vor dem Hintergrund ihrer Kontextfaktoren – „wenn

1. ihre **körperlichen Funktionen** (einschließlich des mentalen Bereichs) und **Körperstrukturen** denen eines gesunden Menschen entsprechen (Konzepte der *Körperfunktionen und -strukturen*),
2. sie all das **tut oder tun kann**, was von einem Menschen ohne Gesundheitsproblem (ICD) erwartet wird (Konzept der *Aktivitäten*),
3. sie ihr Dasein **in allen Lebensbereichen**, die ihr wichtig sind, in der Weise und dem Umfang **entfalten kann**, wie es von einem Menschen ohne gesundheitsbedingte Beeinträchtigung der Körperfunktionen oder –strukturen oder der Aktivitäten erwartet wird (Konzept der *Partizipation [Teilhabe]* an Lebensbereichen).“

# Komponenten der ICF

Abbildung 1: Wechselwirkungen zwischen den Komponenten der ICF



(S. 23)

# Bereiche der Aktivitäten und Teilhabe: Domänen

„ 1. Die Domänen für die Komponente der Aktivitäten und Partizipation [Teilhabe] sind in einer einzigen Liste enthalten, die alle Lebensbereiche umfasst ...“ (S. 20)

**Tabelle 2: Aktivitäten und Partizipation [Teilhabe]: Informationsmatrix**

Domänen		Qualifikatoren	
		Leistung	Leistungsfähigkeit
d1	Lernen und Wissensanwendung		
d2	Allgemeine Aufgaben und Anforderungen		
d3	Kommunikation		
d4	Mobilität		
d5	Selbstversorgung		
d6	Häusliches Leben		
d7	Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen		
d8	Bedeutende Lebensbereiche		
d9	Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben		

(S. 20)

# Beurteilungsmerkmale der Domänen: **Leistung und Leistungsfähigkeit**

- „**2.** Das Beurteilungsmerkmal für **Leistung** beschreibt, was ein Mensch in seiner gegenwärtigen, tatsächlichen Umwelt tut.“ (S. 20)
  
- „**3.** Das Beurteilungsmerkmal der **Leistungsfähigkeit** oder der Kapazität beschreibt die Fähigkeit eines Menschen, eine Aufgabe oder eine Handlung durchzuführen. Dieses Konstrukt zielt darauf ab, das höchstmögliche Niveau der Funktionsfähigkeit, das ein Mensch in einer bestimmten Domäne zu einem bestimmten Zeitpunkt erreichen kann, zu beschreiben.“ (S. 20)

Hierfür ist eine standardisierte Umwelt erforderlich, ein „Testumwelt“ oder „... eine fiktive Umwelt, von der angenommen werden kann, dass sie einen *einheitlichen* Einfluss ausübt... “ (S. 20)

# Beurteilungsmerkmal der Leistung: Stufen der Leistung

Domänen z.B.:

**d450 Gehen**

**d4500 Kurze Entfernungen gehen**

**d4501 Lange Entfernungen gehen**

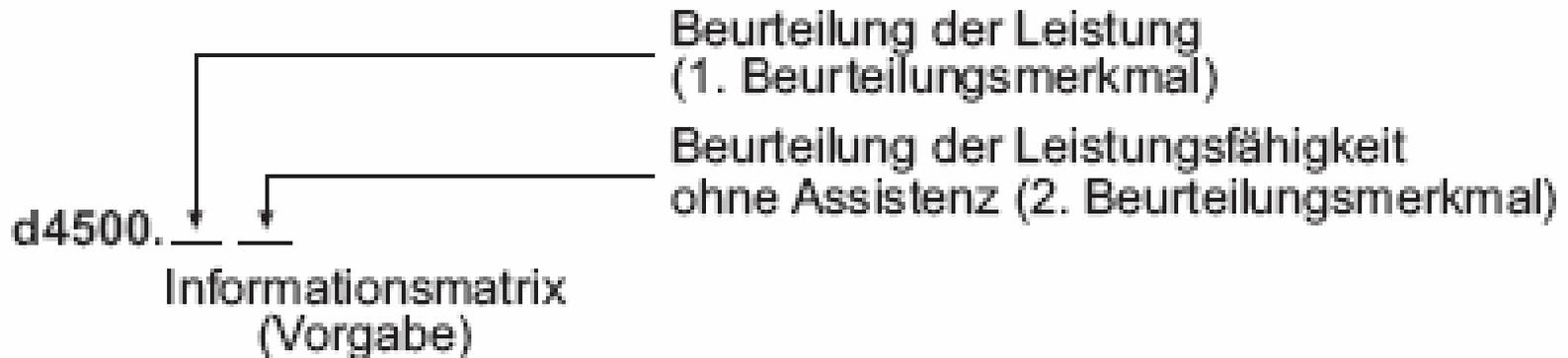
**d4502 Auf unterschiedlichen Oberflächen gehen**

**d4503 Hindernisse umgehen**

Erstes Beurteilungsmerkmal: Ausmaß eines Problems

xxx.0	Problem <u>nicht</u> vorhanden	(ohne, kein, unerheblich ...)	0-4%
xxx.1	Problem <u>leicht</u> ausgeprägt	(schwach, gering ...)	5-24%
xxx.2	Problem <u>mäßig</u> ausgeprägt	(mittel, ziemlich ...)	25-49%
xxx.3	Problem <u>erheblich</u> ausgeprägt	(hoch, äußerst ...)	50-95%
xxx.4	Problem <u>voll</u> ausgeprägt	(komplett, total ...)	96-100%
xxx.8	nicht spezifiziert		
xxx.9	nicht anwendbar		

# Kodierung



- xxx.0** Problem nicht vorhanden
- xxx.1** Problem leicht ausgeprägt
- xxx.2** Problem mäßig ausgeprägt
- xxx.3** Problem erheblich ausgeprägt
- xxx.4** Problem voll ausgeprägt
- xxx.8** nicht spezifiziert
- xxx.9** nicht anwendbar

# Kodierung Beispiel

## ➤ Domäne:

**d4500 Kurze Entfernungen gehen:** Weniger als einen Kilometer zu gehen, wie in Räumen umher oder auf Korridoren entlang gehen, innerhalb eines Gebäudes oder für kurze Entfernungen außerhalb

z.B. Person, die durch einen Arbeitsunfall ein Bein verloren hat und seitdem eine Gehstütze benutzt, sich aber wegen der sehr steilen und glatten Beschaffenheit der Bürgersteige in der Nachbarschaft mäßigen Schwierigkeiten beim Gehen gegenüber sieht

## ➤ Beurteilung der Leistung:

**d4500.2\_** mäßige Einschränkung in der Geh-Leistung auf kurze Entfernungen

## ➤ Beurteilung der Leistungsfähigkeit:

**d4500.\_3** erhebliche Einschränkung in der Leistungsfähigkeit des Gehens auf kurze Entfernungen

# Vergleich dreier Instrumentarien

## Domänen (ICF)

Aktivitäten und Teilhabe

## Beurteilungskriterien

Ausprägung des *Problems* (quantitativ)

*Problem mehr oder weniger „ausgeprägt“*

## Leistungsbereiche (POB&A)

Erscheinungsformen - Leistungen

## Leistungsstufen

primär: *unterschiedliche* Erscheinungsformen und *unterschiedliche* Leistungen (qualitativ)  
sekundär: zeitlicher Aufwand der Leistung (quantitativ)

*unterschiedliche Bedarfe und Leistungen*

## Hilfebereiche (HMB)

Aktivitätsprofil (kann/kann nicht) und Aktivität

## Hilfebedarfe

für jeden Bereich *gleiche* Leistungen, die den Aufwand (der Assistenz) repräsentieren

*unterschiedliche Formen der Abhängigkeit von Hilfestellung = mangelnder Selbständigkeit*

# Thesen

- Nicht was der Mensch **könnte** ist interessant, sondern **was er tut!** Was er könnte, **lässt sich nicht sagen**: das ist nicht zuletzt Ergebnis unserer (zukünftigen) Assistenz
- **Was der Mensch braucht**, lässt sich nicht beschreiben durch das, **was wir mit ihm (bereits) tun!** Die Trennung von Erscheinungsbild und (daraus begründeter) Leistung verhindert diese Gleichsetzung von Aufwand und Bedarf
- **Was der Mensch tut**, ist **nicht notwendig ein „Problem“** – auch nicht das „mangelnder Selbständigkeit“! Als Anspruch an Güter und Dienstleistungen der Gesellschaft entspricht ihm ein selbstverständlicher Bedarf (Teilhabe)
- Eine **ausschließlich quantitative Beschreibung** des Bedarfs gibt keinen Anhaltspunkt für Art und Umfang der Dienstleistung („Interventionsorientierte Bedarfsdiagnostik“)

# Folgerungen 1: Probleme der Parallelisierung

ICF

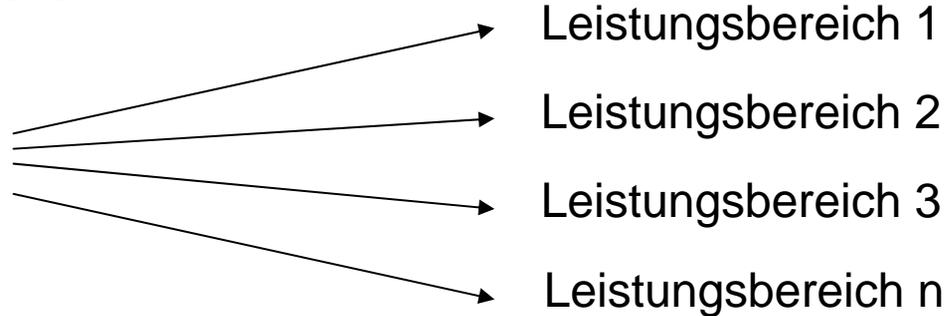
Domänen

GBM/POB&A

Leistungsbereiche

## Das 1:n Problem

eine Domäne



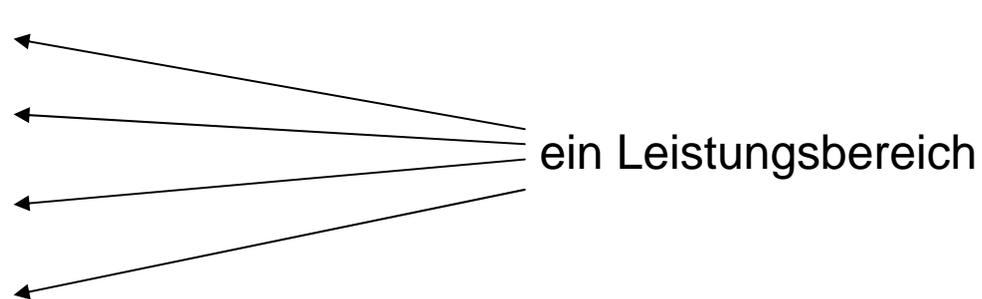
## Das n:1 Problem

Domäne 1

Domäne 2

Domäne 3

Domäne n



# Folgerungen 2: die Gemeinsamkeiten

Das Konzept der „Gesundheit“, der „Aktivität“ und der „Teilhabe“ in der ICF (nicht das der „Behinderung“) entspricht dem – nicht defizitären – Bedarfsbegriff

Das Konzept der „Domänen“ in der ICF

- entspricht in seiner Breite im Prinzip der Forderung nach **Ganzheitlichkeit der Betrachtung** des Bedarfs und der Teilhabe
- bietet die Möglichkeit einer **begrifflichen Vereinheitlichung** auf der Ebene der „Leistungsbereiche“ bzw. „Domänen“

# Folgerungen 3:

## Grenzen der Leistungsfähigkeit

Das Konzept der „Leistungsfähigkeit“ in der ICF ist in Gefahr,

- in der ausschließlichen Konzentration auf „Probleme“ der Leistung **den Bedarf zu vernachlässigen**, wenn er sich nicht als Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit bemerkbar macht
- die Entwicklungsmöglichkeiten des Menschen zu beschränken („Was **kann** er noch **können**?“)
- ein Gesamtverständnis des Bedarfs des Menschen (**Wollen**, Können, Verfügen) zu erschweren („Kann er nicht?“ oder „Will er nicht?“ oder „verfügt er nicht über die notwendigen Mittel?“)

# Folgerungen 4: Bedarf als Anspruch

Das Konzept der „Ausprägung des Problems“ in der ICF (ebenso wie das Konzept der „Abhängigkeit von Hilfe“) ist geeignet

- den Bedarf des Menschen nur zu entdecken, wenn er sich **als Problem bemerkbar macht** („nur Problem für uns?“)
- den Bedarf des Menschen als **„lästigen Anspruch“** zu erklären („Problem“ oder „mangelnde Selbständigkeit“)
- den Bedarf des Menschen zu reduzieren auf **„Problemverhalten“** und alle anderen Aspekte „guter Lebensführung“ zu vernachlässigen („Assistenzplanung als Krisenintervention“)



# Kontextfaktoren

„**Umweltfaktoren** bilden die materielle, soziale und einstellungsbezogene Umwelt, in der Menschen leben und ihr Leben gestalten. Diese Faktoren liegen außerhalb des Individuums und können seine Leistung als Mitglied der Gesellschaft, seine Leistungsfähigkeit zur Durchführung von Aufgaben bzw. Handlungen oder seine Körperfunktionen und -strukturen positiv oder negativ beeinflussen.“ (S. 21f)

„**Personbezogene Faktoren** sind der spezielle Hintergrund des Lebens und der Lebensführung eines Menschen und umfassen Gegebenheiten des Menschen, die nicht Teil ihres Gesundheitsproblems oder -zustands sind.“ (S. 22)

„Diese Faktoren können Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit, Alter, andere Gesundheitsprobleme, Fitness, Lebensstil, Gewohnheiten, Erziehung, Bewältigungsstile, sozialer Hintergrund, Bildung und Ausbildung, Beruf sowie vergangene oder gegenwärtige Erfahrungen (vergangene oder gegenwärtige Ereignisse), allgemeine Verhaltensmuster und Charakter, individuelles psychisches Leistungsvermögen und andere Merkmale umfassen...“ (S. 22)

# Hilfsmittel/Assistenz und Norm

„**4.** Die Beurteilungsmerkmale der Leistungsfähigkeit und Leistung können darüber hinaus sowohl **unter Berücksichtigung von Hilfsmitteln oder personeller Assistenz als auch ohne** deren Berücksichtigung verwendet werden.“ (S. 21)

„**5.** Schwierigkeiten oder Probleme in diesen Domänen können auftreten, wenn es **qualitative oder quantitative Abweichungen** in der Weise gibt, in der ein Mensch diese Domänenfunktionen ausführt. Beeinträchtigungen der Aktivität oder Partizipation [Teilhabe] werden *vor dem Hintergrund allgemein akzeptierter Bevölkerungsstandards* beurteilt.“ (S. 21)

„Die erwartete Leistung ist die Bevölkerungsnorm, welche die Erfahrung von Menschen ohne dieses besondere Gesundheitsproblem repräsentiert. Dieselbe Norm wird beim Beurteilungsmerkmal der Leistungsfähigkeit verwendet, sodass abgeleitet werden kann, was in der Umwelt des Menschen getan werden kann, um dessen Leistung zu verbessern.“ (S. 21)